

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 71 (1996)

Heft: 11

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

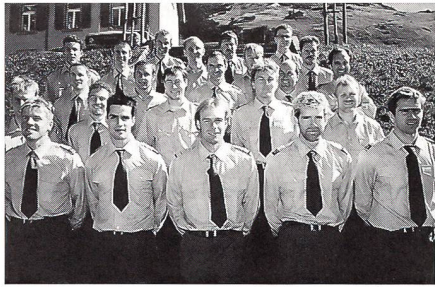
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auf dem Foto sind zu erkennen: Vorne links Matthias Simmen, 2. Reihe ganz rechts Urs Kälin, 3. Reihe Mitte Jeremias Wigger, rechts daneben Kari Bricker, 4. Reihe ganz rechts Michael von Grünigen, daneben Steve Locher, hinterste Reihe ganz rechts Markus Regli.

der Leitung des CISM-Disziplinchefs Ski, Hauptmann Markus Regli, Andermatt. Der Kanton Uri ist in der aktuellen CISM-Mannschaft zurzeit recht gut vertreten. So sind neben dem Disziplinenchef Markus Regli der Trainer Kari Bricker aus Attinghausen, der Langläufer Matthias Simmen aus Realp und der Biathlet Cyrill Russi aus Andermatt Mitglieder der CISM-Mannschaft.

Im Anschluss an die Neueinkleidung verbrachten die Langläufer zwei weitere Tage im Wintersportstützpunkt der Armee in Andermatt. Auf dem Programm standen Schiess- und Ausdauertrainings. Solche Kurse werden in regelmässigen Abständen in Andermatt durchgeführt, um die guten Infrastrukturen wie Mehrzweckhalle, Kraftraum, Sauna, Unterkunft, Schiessstand (Biathlon) auszunützen. Dieser Sportstützpunkt wird durch das Festungswachtkorps betrieben und erfreut sich immer grösserer Beliebtheit.



Polizei- und Armeemusiker spielen für UNICEF

Von Büroord Fabian Coulot, Basel

Das 5. Internationale Polizeimusikfestival in Basel wurde als Benefizveranstaltung für die UNICEF, dem Kinderhilfswerk der UNO, durchgeführt. Die Musiker der Polizeimusik und Armeeorchester aus 5 Nationen kamen in Basel zusammen, um im Dienste der guten Sache für Kinder in aller Welt zu spielen.

Im Stadtcasino Basel fand das vierstündige Gala-konzert statt. Am Samstagnachmittag marschierten die Musiker durch die Strassen Basels, vom Münsterplatz via Freie-Strasse zum Marktplatz am Rathaus vorbei, weiter über die Mittlere Brücke zum Claraplatz ins Kleinbasel. Im St.-Jakob-Stadion fand schliesslich die grosse Rasenschau ihren Abschluss.

Für ein Wochenende weilten 350 weibliche und männliche Musiker in Polizei- und Armeeeuniform in Basel. Es waren dies:

- die US Army Band, Europa, stationiert in Schwetzingen (D)
- die Banda de Musica da Guarda Nacional Republicana de Portugal aus Lissabon



Schweizer Armeespiel, Repräsentationsorchester und Tambouren mit dem Leiter der Tambourengruppe Hauptmann Alex Häfeli.

- das Polizeimusikkorps Baden-Württemberg aus Stuttgart (D)
- das Repräsentationsorchester des Schweizer Armeespieles
- sowie die Polizeimusik Basel-Stadt.



AARGAUISCHER
MILITÄR-MOTORFAHRER
VERBAND



AMMV-Studienreise

Vom 19. 10. bis 2. 11. 1997 führt der AMMV eine Reise nach Südkorea und Japan durch. Es sind folgende Fachbesichtigungen vorgesehen: Tokyo Motor Show, Werksbesuche bei KIA, Toyota und Subaru, Anlux-Center, Transportation Museum, Suzuka-Rennstrecke und Honda-Werksmuseum, Interessenten, auch Nichtmitglieder, melden sich bitte ab sofort bei Markus Hofmann, Kührainweg 8, 4803 Vorderwald, Tel. privat 062 751 01 41.



Einladung zum Taktik-Tag für Kader Schulung – Demonstrationen – Kulinarisches und Kameradschaft

Datum/Ort: **Samstag, 23. November 1996 Seltisberg, Inf Schiessplatz**

0800 – 1300 **Der moderne Kampf der Infanterie**

Leitung: Major i Gst Alex Reber

Zielsetzungen:

- modernes Kampfführungsmodell der Inf auf den Stufen Kp und Z im Gelände kennen
- Beweglichkeit als wesentlichen Bestandteil und die verstärkte gemischte Einheit als Grundbaustein für die Kampfführung erkennen
- persönliches Basiswissen über die Züge der Infanterieeinheit repetieren
- in kurzen Entschlussfassungsübungen selber Erfahrungen mit dem neuen Modell sammeln

1300 – 1330 **Demonstration: Moderner Kampf der Infanterie**

Leitung:

Major i Gst Alex Reber

1330 – 1400 **Demonstration:**

Wie kämpft das Inf Rgt 22?

Leitung:

Oberst Max Herzig, Kdt Inf Rgt 22

1400 – 1430 **Demonstration:**

Der Einsatz des Ter Rgt 21

Leitung:

Oberst Marcus Müller, Kdt Ter Rgt 21

ab 1430 **Verpflegen und gemütliches Beisammensein: Essen wird offeriert**

Besonderes:

- Besammlung: 0800, Seltisberg, Eigenheim UOV Baselland
- Tenü:

Umgerüstete auf TAZ 90: Dienstanzug, Nichtumgerüstete: Arbeitsanzug

- Verpflegung: Zwischenverpflegung wird abgegeben

- Regenschutz: wird abgegeben

- pers Vorbereitung:

Lesen des Artikels in der ASMZ 6/96 S. 21

- Anmeldung:

unbedingt erforderlich bis 13. 11. 96

Die Organisatoren freuen sich auf eine zahlreiche Teilnahme und auf einen lehrreichen Tag mit gemütlichem Ausklang.

Offiziersgesellschaft Baselland

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

ISRAEL

Beinahe 10 Prozent für Verteidigung

Israel gab im Jahre 1995 für seine Verteidigung 9,9 Prozent seines Nationalbruttoproduktes aus. Wie aus den eben veröffentlichten Berichten des Statistischen Amtes ersichtlich wird, ist dieser Prozentsatz der niedrigste seit den letzten 30 Jahren. Es wird angenommen, dass 1996 die Ausgaben noch weiter sinken dürften, desgleichen 1997, falls nicht plötzliche Komplikationen auftauchen sollten. Dennoch ist der israelische Prozentsatz für die Verteidigung der höchste von allen westlichen Staaten. So geben die USA für ihre Verteidigungskosten nur 4,6 Prozent, die westeuropäischen Staaten 2 Prozent und Japan nur 1 Prozent ihres Nationalbruttoproduktes aus.

Die Verteidigungsausgaben in den arabischen Ländern sehen wie folgt aus: Syrien mit 7,5 Prozent, Ägypten 3,1 Prozent und Iran 1,9 Prozent.

Die israelischen Ausgaben für Verteidigung beinhalten nicht nur die Kosten der Armee und Rüstung und auch nicht nur die Gehälter aller Armeeingehörigen und Reservisten. Miteingerechnet werden die Verluste, unter denen die Wirtschaft wegen der jährlichen Reservistenübungen leidet oder ihr dadurch Schaden entsteht.

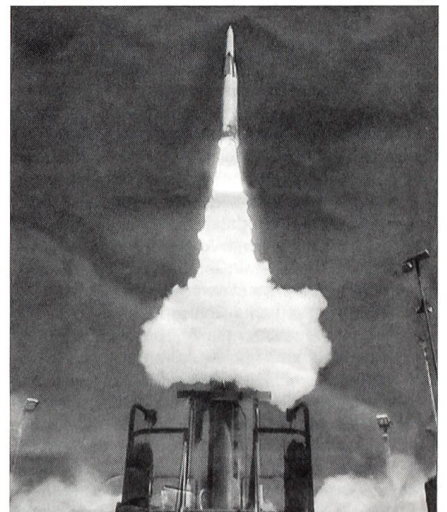
Reuven Assor, Jerusalem



Erfolgreicher Abschluss einer Boden-Boden-Rakete durch die neue Rakete «Chetz 2»

Die neue israelische «Chetz 2»-Rakete hat ihren ersten erfolgreichen Abschuss betätigt. Der Versuch fand am Ufer «Palmachim», südlich von Rischon-Le-Zion statt. Das Ziel des Abschusses war eine «Chetz 1»-Rakete, die von einem nahe dem Ufer geankerten Schiff abgefeuert wurde. «Chetz 1» wurde als Boden-Boden-Rakete abgefeuert. Beim Verlassen der Atmosphäre, genau eine Minute und 10 Sekunden nach ihrem Start, wurde die «Chetz 2»-Rakete gegen sie abgefeuert. 50 Sekunden später fand die «Chetz 2»-Gegenrakete ihr Ziel und vernichtete sie durch Direktschuss total. Die Begegnung und Vernichtung der beiden Raketen fand in einer Höhe von 20 km statt.

Die Techniker und Veranstalter des Versuches lobten vor allem das tadellose Funktionieren des Radarsystems der «Chetz 2»-Rakete. Die Filme des Versuches wurden zur weiteren Überprüfung in die Laboratorien der USA-Armee geschickt, mit der



Start der Chetz-2-Rakete, die von der Küste abgefeuert wurde.

eine enge Zusammenarbeit besteht, da auch die USA an einer effizienten Boden-Boden-Anti-Rakete interessiert sind.

Der Befehlshaber der israelischen Luftwaffe, General Eitan Ben-Elijahu, erklärte, der israelischen Bodenabwehr würde direkter Zugang zu den USA-Beobachtungssatelliten eingeräumt werden. «Die unmittelbare Verbindung mit den USA», erklärte Ben-Elijahu in einem Interview mit der Zeitung der israelischen Luftwaffe, «ist kein technischer Einzelfall. Sie ist vielmehr eine klare Aussage über die engen Beziehungen zwischen den beiden Staaten.»

Die israelische Flugindustrie, in deren Rahmen die Raketen entwickelt und produziert werden, bereitet sich auf eine Serienproduktion der «Chet 2»-Rakete vor. Man rechnet damit, dass die erste Batterie von «Chet 2»-Raketen um das Jahr 2000 aktiv eingesetzt werden wird. Zusätzliche, inzwischen auf den technischen Up-to-date-Stand weiterentwickelt, werden erst in den ersten Jahren nach dem Jahre 2000 eingesetzt werden können. Die ersten Batterien sind vor allem für die Nordregion Israels gedacht, in der zurzeit die Raketenabwehr wegen der syrischen, iranischen und irakischen Rüstung dringlicher scheint. Verteidigungsminister Jizhak Mordechai telegraphierte dem USA-Verteidigungsminister, William Perry, über den Versuch und dankte ihm für die bisher zur Verfügung gestellte Hilfeleistung.

Reuven Assor, Jerusalem



ÖSTERREICH:

Österreicher bei der Übung «Cooperative Osprey» in den USA

Eine der aufschlussreichsten Übungen im Rahmen der Partnerschaft für den Frieden (PFP) war «Cooperative Osprey 96» in diesem Jahr in den USA. Das Bundesheer hat mit 47 Mann, 39 Fähnrichen des 1. Jahrganges der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt sowie acht Offizieren und Unteroffizieren, daran teilgenommen. Die Basis der US-Marines Camp Lejeune in North Carolina, USA, war vom 12. bis 30. August der Übungsraum. Neben Österreich stellten 18 andere Nationen, die NATO-Staaten USA, Kanada und die Niederlande sowie andere PFP-Partner aus dem ehemaligen Ostblock, insgesamt 1300 Mann, die Übungsteilnehmer. Friedenserhaltende sowie humanitäre Operationen waren Schwergewichte des Ausbildungsvorhabens.

Die Übungsannahme war, dass ein Inselstaat eines ehemaligen Kolonialreiches seit dem Entlassen in die Unabhängigkeit zum Unruheherd geworden ist: ohne zentrale Regierungsgewalt, mit zerstörter Infrastruktur und einer untereinander verfeindeten Bevölkerung. In dieser Lage erteilte die UNO den Auftrag für eine von den USA geführte multinationale Friedensoperation. Es galt vor allem, eine im Mandat festgelegte Trennungszone zwischen den verfeindeten Bevölkerungsgruppen zu errichten, die erzielte Feuereinstellung zu überwachen, humanitäre Hilfe zu geben und Sicherheit in der Pufferzone für die zivilen Elemente zu gewährleisten.

Es kam der Übungsleitung darauf an, in einer Gefechtsübung die Fähigkeit zur Interoperabilität zwischen den teilnehmenden Truppen auf der Zug- und Kompanieebene herzustellen.

Mitten in den Sumpfwäldern rund um Camp Lejeune befindet sich eine ausschließlich für Ausbildungszwecke errichtete Kleinstadt. Diese «Stadt» war das Trainingsareal. Die Soldaten aus Wiener Neustadt bildeten gemeinsam mit Amerikanern, Kanadiern und Bulgaren die «Green Company» in einem multinational zusammengesetzten Bataillon.

US-Schiedsrichterteams überprüften während der gesamten Übungsdauer die Truppen auf ihre Fachkenntnisse und auf ihr richtiges Verhalten.

Die Sicherung von Ortschaften, das Säubern von Gebäuden gegen Heckenschützen, der Schutz der Zivilbevölkerung vor gewalttätigen Übergriffen, das Errichten von Strassensperren und Kontrollposten, die Durchführung der Fahrzeug- und Personenkontrolle, die Verkehrsregelung von Flüchtlingsströmen, der Begleitschutz für Flüchtlingskolonnen, aber auch das Abwehren von Überfällen auf Konvois wurde wirklichkeitsnah unter Verwendung von

Feinddarstellern praktiziert. Die Zusammenarbeit mit Kampfhubschraubern sowie das fast permanente Überfliegen von Kampffljets verstärkten die Gefechtsindrücke. Alles erinnerte stark an den IFOR-Einsatz in Bosnien.

Vom Erfahrungsaustausch durch die enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Nationen konnten die Österreicher eine Vielzahl an Erfahrungswerten mit nach Hause nehmen. Besonders von den Kanadiern, die zum Grossteil schon derartige Aufgaben in Somalia und Bosnien einsatzmässig hinter sich haben, profitierten die jungen Soldaten stark.

Österreich und seine Soldaten fanden Anerkennung bei dieser Übung. General John Sheehan, der Oberbefehlshaber der Vereinten US-Streitkräfte Atlantik, hob die Rolle des Landes hervor: «Österreich ist zwar ein kleines Land, aber sein Beitrag zu friedenserhaltenden Einsätzen findet internationale Beachtung. Die Österreicher haben ein gutes militärisches Potential.» Auch der Captain der US Marines, der als Kompaniechef der Österreicher eingesetzt war, fand anerkennende Worte: «Das Improvisationstalent, der Einsatzwille und das Können der Burschen hat absoluten Marines-Standard».

Generell zeigte sich die Übungsleitung zufrieden mit den Leistungen: «Am Anfang gab es noch sehr viele Verständigungsschwierigkeiten, aber nach einiger Zeit arbeiteten die Soldaten aus den verschiedenen Ländern hervorragend zusammen. Auch seien sehr wohl unterschiedliche militärische Standards feststellbar gewesen.» Neben den militärischen Erfahrungen dürfte wohl aber vor allem die politische Bedeutung der Teilnahme ehemaliger Gegner aus dem «Kalten Krieg» an einer gemeinsamen Ausbildung die dominierende Funktion gehabt haben. Die Zusammenarbeit auf dem militärischen Gebiet in ganz Europa wird immer mehr zur Realität. Dr. John White, der höchste anwesende zivile Beamte des US-Verteidigungsministeriums bei «Cooperative Osprey 96», deutete die Perspektive für die Zukunft an: «Die Hauptaufgabe für Militärs in der Zukunft wird es sein, durch den gemeinsamen Einsatz unterschiedlicher Nationen die Stabilität und den Frieden in der Welt zu ermöglichen.» Diese Übung war für viele und auch für die Soldaten aus der Donau-Alpenrepublik der erste Schritt zur vorbereitenden internationalen Ausbildung für diese Zukunftsaufgabe.

- Rene -



TSCHECHIEN

Die Nationalarmee muss sparen. Dies erfordert die angeschlagene wirtschaftliche Lage des Landes. Der neue Verteidigungsminister, Miloslav Vyborny, hat dazu bereits Sparpläne ausarbeiten lassen. Die Gesamtzahl der Soldaten vom jetzigen Stand (90 000 Mann) sollte drastisch reduziert werden. Die 12 Monate dienenden Rekruten und die Präsenzzeit soll auch verringert werden. Da Prag kein Geld für neue Wehrtechnik und Waffen hat, musste man auch den Wunsch fallen lassen, die Flugwaffe mit F-16, F-18 oder Mirage-Kampfflugzeugen aufzubessern. Dafür wird man weiterhin mit den technisch aufgefischten MiG-21 – sowjetischer Typ – auskommen müssen.

Peter Gosztony

LITERATUR

Wegen eines Missgeschickes, das wir zu entschuldigen bitten, drucken wir im folgenden den genauen Titeltext der schon in der Nummer 7/8-96 publizierten Buchrezension nochmals vollständig ab:

Lester W. Grau

The Bear went over the mountain: Soviet combat tactics in Afghanistan

1995, Washington, National Defense University Press. Zu bestellen: US Government Printing Office, Washington DC 24402.



Klaus Achmann/Hartmut Bühl.

20. Juli 1944.

Lebensbilder aus dem militärischen Widerstand. 246 Seiten. Mit Fotos. Verlag Mittler. Schriftenreihe Offene Worte. Hamburg 1996.

Über den berühmten 20. Juli 1944, als ein Attentat des Wehrmacht-Obersten Graf Claus Schenk von Stauffenberg auf Hitler misslang, ist viel geschrieben worden. Und noch immer, 52 Jahre nach den Geschehnissen, vermögen diese Ereignisse, die Hintergründe und die Auswirkungen bis heute zu faszinieren. Interessante, aber hypothetische Fragen, beispielsweise jene, wie sich wohl die Geschichte bei einem Gelingen weiter entwickelt hätte, werden zwar immer unbeantwortet bleiben. Zwei Generalstabsoffiziere der deutschen Bundeswehr haben hier aber erfolgreich den Versuch unternommen, durch gründliche Arbeit den gegenwärtigen, neuesten Stand der Forschungsarbeiten aufzuarbeiten bzw. vorzulegen. Allein schon die Tatsache, dass der ehemalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker das Geleitwort verfasst hat, spricht für diesen lesenswerten und gut lesbaren Band.

Achmann und Bühl gehen zu Beginn des Buches auf die Widerstandsdefinition ein und zeigen den historischen Werdegang der Verschwörung auf. Hier wird die Tragik im Zusammenhang mit Personen wie von Thadden, Niemöller oder Bonhoeffer wieder wach. Die Autoren beschreiben dann im umfangmässig und wohl auch inhaltlich wichtigsten Kapitel 10 Lebensbilder aus dem militärischen Widerstand, wobei die Schicksale mutiger Persönlichkeiten wie Beck, Hoepner, Oster, Schenk von Stauffenberg, von Treschkow, Yorck von Wartenburg und anderen erschütternd und unglaublich beeindruckend sind.

Im folgenden Teil zeigen die Autoren eine Anzahl von zeitgeschichtlichen Dokumenten aus den Jahren 1933 bis 1944 auf, darunter beispielsweise den Aufruf von Ludwig Beck, wie er am 20. Juli 1944 im Rundfunk hätte verlesen werden sollen, oder die 47 Namen umfassende «Liste der wegen Beteiligung am Verrat vom 20. Juli 1944 durch den Volksgerichtshof zum Tode Verurteilten» (Stand 31. 10. 1944!). Im weiteren werden in diesem Buch fünf «Reden zu einem Tag in der deutschen Geschichte» abgedruckt, alles Reden, die dem 20. Juli 1944 zu unterschiedlichen Zeitpunkten der neuen, jungen Republik gedenken. Unter ihnen zum Beispiel die ergreifenden Texte von Carlo Schmid von 1958 oder jene Carl Zuckmayers von 1969. Eine Chronologie der Ereignisse 1933 bis 1945 und eine Liste weiterer Literatur zu den Ereignissen um den 20. Juli 1944 beenden diese einzigartige, sehr empfehlenswerte Veröffentlichung.

J. Kürsener



Rainer Busch/Hans-Joachim Röhl.

Der U-Boot-Krieg 1939–1945.

Die deutschen U-Boot-Kommandanten. 344 Seiten. Verlag Koehler/Mittler. Hamburg, Berlin, Bonn 1996.

In diesem ersten Band des auf fünf Bände konzipierten Werkes (Band 2: Der U-Boot-Bau auf deutschen Werften von 1939 bis 1945; Band 3: Deutsche U-Boot-Erfolge von September 1939 bis Mai 1945; Band 4: Deutsche U-Boot-Verluste von September 1939 bis Mai 1945 und Band 5: Die Ritterkreuzträger der U-Boot-Waffe 1939 bis 1945) werden 1411 deutsche U-Boot-Kommandanten des 2. Weltkrieges mit einer kurzen Biographie vorgestellt.

Neben den Angaben zur Laufbahn werden auch die Nummern der jeweils befehligten U-Boote sowie die Zeiträume der Bordkommandos, der letzte Dienstag und der Tag des Verlustes des Bootes bzw. das Schicksal des Kommandanten aufgeführt. Es ist erschreckend, wie viele dieser jungen Leute dabei ihr Leben verloren haben. Schade, dass das Werk nicht auf die Leistungen der jeweiligen U-Boot-Kommandanten eingehen kann, aber dies würde vermutlich den Rahmen des Bandes sprengen.

Das Buch ist ein nützliches Nachschlagewerk und dürfte mit seinen Informationen besonders hilfreich und ergänzend beim Studium der umfangreichen Literatur über die Seekriegsoperationen zwischen den Alliierten und der deutschen Kriegsmarine sein.

J. Kürsener